

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KPdSU(B) und KVK des Seelmänner Kantons

Die Vorbereitung zur Herbstsaat sofort entfalten

Nur noch wenige Tagen trennen uns vom Beginn der Herbstsaat. Es ist daher Aufgabe aller Kolkhosverwaltungen und der MTS die Vorbereitung zur Roggensaat ernsthaft in Angriff zu nehmen, ohne auch nur im Geringsten das Tempo der Erntearbeiten abzuschwächen. Umgekehrt, die MTS- und Kolkhosleitungen müssen die Arbeit in der Vorbereitung zur Herbstsaat so gestalten und leiten, damit sie die Erntearbeiten beschleunigt.

Diese Aufgabe — die Vorbereitung zur Roggensaat — läßt sich nicht mehr zurücklegen, wir müssen jetzt schon die Reinigung, das Beizen des Samens und die Reparatur des zur Saat notwendigen Inventars beginnen.

Die Losung des Genossen Stalin über den Kampf für 7—8 Milliarden Pud Getreide und der Stalinsche Auftrag über die Verwandlung der Wolgadeutschen Republik in eine Musterrepublik verpflichtet uns, auf den erzielten Erfolgen in der Steigerung der Ernteerträge nicht stehen zu bleiben, sondern den Kampf für hohe Ernteerträge noch mehr zu verstärken und die Roggensaat muster-gültig vorzubereiten und mit hoher Qualität durchzuführen. Wir müssen jetzt schon dafür kämpfen, um im nächsten Jahre einen noch höheren Ernteertrag als in diesem Jahre zu bekommen.

Aus folgendem Beispiel ist aber zu ersehen, daß wir zur Roggensaat noch nicht vorbereitet sind und daß einige leitende Genossen es sogar nicht einmal als zeitgemäß rechnen, an diese Vorbereitung zu denken.

Im Seelmänner Kolkhos „Spartak“ sind die Reihensämaschinen noch in größter Unordnung, das Samenmaterial ist nicht gereinigt, die Trieur sind ebenfalls noch nicht repariert, wobei aber der Kolkhos 700—800 Ztr. Roggen im Verlaufe einer kurzen Zeit reinigen muß.

Aber all diese Mißstände in der Vorbereitung zur Rog-

gensaat beunruhigen die Kolkhosverwaltung nicht. Sie hat noch keinerlei Maßnahmen getroffen, um nur wenigstens die Vorbereitung zur Saat anzufangen. Der Feldbauleiter des Kolkhos, **Milchin**, meint sogar, daß es noch nicht zeitgemäß wäre, an die Herbstsaat zu denken.

Durch Schuld dieses Feldbauleiters wurde im Frühjahr der Hafer und die Gerste ohne gebeizt gesät. Das Ergebnis dieses Schädigungsakts ist, daß jetzt 20—30 Proz. der ungebeizt gesäten Kulturen mit Brand angesteckt sind. Auch hat er 16 ha Wüstenkamgras, die zu Samen bestimmt waren, zu Heu mähen lassen. Ueber alle diese Schädigungsakten, anders kann man sie nicht nennen, wurde der Verwaltung und auch der Kantonalabteilung, Leiter **Gen. Gottwig**, berichtet, aber resultatlos.

Dieses Schweigen der Kantonalabteilung und Kolkhosverwaltung, wie auch das sorglose Verhalten der Seelmänner MTS scheint Milchin jetzt wieder ausnutzen zu wollen. Er verbreitet unter den Kollektivisten, die Bescheid über die Vorbereitung zur Herbstsaat haben wollen, daß man damit noch Zeit habe, denn d. Roggensamen sei rein und brauche weder trieuirt noch gebeizt werden.

Die Verwaltung des Kolkhos „Spartak“, Vorsitzender **Gen. Riel**, muß das schädliche Vorhaben ihres Feldbauleiters durchkreuzen und sofort Schritte unternehmen, um in den nächsten 2—3 Tagen die Vorbereitung zur Herbstsaat in allen Hinsichten (Reparatur des gesamten zur Saat nötigen Inventars, Reinigung und Beizung des Samens, Sälen der Brache usw.) zu entfalten.

Durch gute und rechtzeitige Bestellung der Herbstsaat erzielen wir im Jahre 1938 einen noch höheren Ernteertrag als in diesem Jahre.

Bayer.

Gute Initiative

Am 1. August machten 12 Arbeiter und Angestellte der Seelmänner Beckerei einen Ausflug auf das Feld, um den Kollektivisten bei der Einheimung der reichen Kolkhosernnte mitzuhelfen. Wir halfen der 4. Feldbaubrigade des Seelmänner Kolkhos „Spartak“ in der Reinigung und beim Schobern des Getreides.

Das Resultat unserer Arbeit war, daß wir an diesem Tag 12500 kg Getreide reinigten und 25 Wagen schö-

berten. Am besten arbeiteten die Stachanowleute **J. Weht**, **Ed. Schmal**.

Die Kollektivisten waren mit unserem Besuch sehr zufrieden. Eine solche Initiative ist für alle Anstalten und Organisationen nachahmenswert.

Schwach war nur, daß **Gen. Lohmann** nicht dafür sorgte, damit allen Arbeitern, die dem Kolkhos mithelfen wollten, Transportmittel zur Verfügung gestellt wurden.

Graßer.

Wir erlernen das Wahlgesetz

Wir Melkerinnen und Viehwärter der Milchwarenfarm des Kolkhos „Ordshonikilse“ zu **Gnadentau** haben dieser Tage mit der Erlernung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ angefangen und stellen uns zur Aufgabe sie ganz genau zu erlernen, damit ein jeder Arbeiter unserer Farm zur Wahl des Obersten Sowjets vollständig vorbereitet ist.

Erst jetzt, bei der ersten Beschäftigung, die der Vertreter des Kantonpartei-komitees, **Gen. Meisner**, mit uns durchführte, lernten wir die ganze Größe dieses erhabenen Gesetzes verstehen. Wir lernen sehr aufmerksam und jeder neue Artikel des Gesetzes begeistert uns zu noch besserer Arbeit.

Wir übernehmen die Verpflichtung dafür zu kämpfen, damit unsere Farm schon bis zum Herbst zu einer Farm der Rassenzucht übergeht, alle Arbeiter der Farm erlernen das zootecnische Minimum und die Melkerinnen stellen sich zum Ziel, einen so großen Milchertrag zu erzielen, wie es die Ordenträgerin **Katja Grauberger** erreicht hat.

Walter, Ehrlich, Ebel, Usinger, Gutschmidt und and.

Gen. Neubauer muß ihren Pflichten auch in den Brigaden nachkommen

Unsere Traktorenbrigade im Wiesenmüllerer Kolkhos „Lenins Weg“ ist 18 km vom Dorfe entfernt gelegen. Dieser Umstand mag auch schuld daran sein, daß die Kulturmassenarbeiterin des Kolkhos, **Gen. Neubauer**, unsere Brigade während der Ernte-einheimung noch nicht einmal besucht hat. Dadurch ist auch die Kulturmassenarbeit in unserer Brigade fast gänzlich abwesend.

Wie uns aus anderen Brigaden gemeldet wird, verbringt **Gen. Neubauer** die meiste Zeit in den Kinderanstalten, worüber wir natürlich nichts dagegen einzuwenden haben, denn wir wollen auch gute Kinderanstalten haben. Aber gänzlich unzufrieden sind wir damit, daß **Genossin Neubauer** dadurch ihre Pflichten als Kulturmassenarbeiterin des Kolkhos völlig vernachlässigt.

Wir verlangen von unserer Kulturmassenarbeiterin, und dazu sind wir bestimmt in vollem Recht, daß sie sich verantwortungsvoller zu ihrer Arbeit in den Brigaden verhält und auch bei uns in der Brigade die Kulturmassenarbeit entfaltet und leitet.

H. Grenz.

Unsere Kollektivisten werden jetzt noch besser arbeiten

Noch nie hatte der Kolkhos „Woroschilow“ zu **Marlenberg** eine so reiche Ernte als in diesem Jahre.

Diese reichliche Ernte ermöglicht es dem Kolkhos jetzt schon 2 kg Getreide auf jede bis zum 1. Juli erarbeitete Arbeitseinheit an seine Mitglieder als Avance zu verabfolgen.

Freudenvoll und zur weiteren Stachanowarbeit begeistert empfangen die Kollektivisten, die das ganze Jahr hindurch ehrlich und gewissenhaft in ihrer Kolkhosproduktion arbeiteten, ihre Naturalavance, die ihnen auf der Automaschine in ihre Wohnungen gebracht wurde. So erhielten z. B. **J. G. Le-onhardt** mit 3 Arbeitern 15,72 Ztr., **P. A. Honecker** — 4 Arbeiter 14,12 Ztr.,

A. Ortmann — 2 Arbeiter 7,86 Ztr. Getreide.

Bei der Avancierung konnte man auch gleichzeitig die Kollektivisten sehen, die nachlässig und nicht beständig in ihrer Kolkhoswirtschaft arbeiteten. So erhielten z. B. die Kollektivisten **Kl. J. Durban** mit 3 Arbeitern nur 3,5 Ztr., **Isidor Mayer** — 2 Arbeiter 3,2 Ztr. **Adam Weßner** — 2 Arbeiter 2,8 Ztr.

Diese Kollektivisten müssen bei den Besten lernen, wie man sich zu seiner eigenen Kolkhoswirtschaft verhalten muß und in der noch gebliebenen Zeit bis zur Jahresverrechnung nach Stachanowart arbeiten, dann ist auch ihnen das wohlhabende Kollektivistenleben gesichert.

W. Klib.

Die MTS muss mit der Sorglosigkeit Schluss machen

Wie nachlässig die Seelmänner MTS, Direktor **Gen. Dulson**, die Erntearbeiten leitet ist aus folgender Tatsache ersichtlich. Im Hölzeler Kolkhos „Bolschewik“ steht jetzt schon 2 Tage d. Combine des **Gen. Geringer** wegen einer Kleinigkeit außer Betrieb.

Als **Gen. Geringer** den kleinen Defekt an seiner Maschine sah, wurde die MTS sofort darüber in Kenntnis gesetzt, damit sofort dieser Mißstand ausgebessert werden solle.

Doch alle Bemühungen des **Gen. Geringer** reichen nicht aus um, die MTS aus ihrer Seelenruhe zu bringen, sie ist immer noch so unbesorgt und selbstzufrieden wie auch vorher. Die Tatsache, daß der

Combine schon ganze 2 Tage außer Betrieb gesetzt ist, scheint die MTS und ihre Leitung nicht im Geringsten zu beunruhigen, denn es werden keinerlei Schritte unternommen, um die Reparatur der Combine auszuführen.

Mit einer derartigen Unbeweglichkeit und Sorglosigkeit muß die MTS-Leitung sofort Schluss machen und ihre Mechaniker verpflichten, die Feldreparatur so zu gestalten, damit nicht nur die Brüche ausgebessert werden, sondern vielmehr die Brüche durch Vorbeugungsreparatur zu verhüten.

Kl. Haag.

12000 Pud Getreide unbeschützt gegen Feuersgefahr

In den Brigaden der Brigadiere **A. Schmal** und **M. Riel** des Seelmänner Kolkhos „Spartak“ liegen auf den Tennen gegen 12000 Pud Getreide, die von zwei Kollektivisten bewacht werden, aber in keiner Hinsicht gegen Feuersgefahr geschützt sind.

An diesen Tennen ist nicht nur kein Geräte wie Schippen, Feuerhaken usw., sondern auch kein Wasser. Sogar das Trinkwasser müssen sich die Wächter 6 km weit holen.

Die Kolkhosverwaltung weiß von diesen Unzulänglichkeiten und die Kollektivisten haben von ihr auch schon mehrmals verlangt, das Getreide gegen Feuer zu schützen, aber umsonst.

Wir fordern die Kantonal-Feuerwehrein-spektion auf, sich hier einzumischen und die Schuldigen an einer so verbrecherischen Nachlässigkeit zu bestrafen.

J. Weiß.

Über den Gang des sozialistischen Wettbewerbs der Combineführer auf den 2. August 1937

Vor- und Familienname des Combineführers	Abgeerntet in ha	
	Am 2. August	Seit Beginn der Ernte
Joh. Ebel	12	220,6
Georg Jegel	13	254
Alex. Mill	15	347
Maria Kerbel	9	188
David Müller	10	181
Emanuel Heldt	11	251
Reinhold Denner	6	280
Alex. Schneider	11	244
Karl Frühauß	6,6	260,6
Heinr. Schäfer	18	278
Peter Lening	12	274
Friedr. Lening	11,7	248,7
Alex. Morkel	6	280
Jac. Mannweiler	11,5	287,5
Friedr. Ruf	14	292
Alex. Günter	15	235
Heinr. Ulrich	13	295
Jacob Maier	13	279
Im WIESENMÜLLERER MTS-Rayon durchschnittlich	11,5	254,1

Wo bleibt die Kontrolle über die Arbeit der Automaschinen

In einem solchen heißen Moment der Ernte wie jetzt, wo tausende von Zentner Getreide auf den Tennen unter freiem Himmel liegen, müßte doch alles daran gesetzt werden, um den Getreidetransport ununterbrochen zu garantieren. Es ist notwendig einer jeden Automaschine konkrete Tagesaufgaben zu geben und deren Erfüllung nachzuprüfen. Es muß alle mögliche lebende Zugkraft für den Getreidetransport ausgeschieden werden.

Wir sehen aber, daß bis heute noch jegliche Kontrolle über die Arbeit der Autos fehlt. Am 31. Juli standen die Autos: der Wiesenmüllerer

MTS № 2—47 mit dem Chauffeur **H. Herdt**, des Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ — Chauffeur **Schmalz**, und die Maschine des Friedentaler Kolchos „Thälmann“ auf dem Seelmänner Markt mehr als 2 Stunden, niemand weiß warum sie standen und was sie machten.

Diese Tatsache spricht davon, daß die leitenden Genossen dieser Organisationen und Anstalten die Arbeit ihrer Automaschinen nicht überwachen.

In die Arbeit des Getreidetransportes muß Ordnung geschaffen werden.

H. Max.

Die Automaschine rationell ausnützen

Im Hölzeler Kolchos „Bolschewik“ wird dem Auto-transport sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt und dem zur Folge wird die Automaschine schlecht ausgenützt. Dem Chauffeur **Krotter**, der große Initiative während des Getreidetransportes zeigt, wird von der Verwaltung nicht die Möglichkeit gegeben, seine Leistungen zu steigern. Durch die schwache Organisation des Auf- und Abladens der Maschine, das Abhandensein von Säcken kommt es zu großen Stillstände. Beim Aufladen muß die Maschine fast immer eine ganze Stunde stehen, durch was des Tages über dem Chauffeur 2—3 Fahrten geraubt wer-

den. Die Folge davon sind, daß in der 3. Feldbaubrigade, Brigadier Gen. **Ekler**, 163 Ztr. Roggen liegen, die schon teils ausgekeimt sind.

Diese Sachlage muß die Verwaltung des Kolchos sich näher ansehen und den Getreidetransport so organisieren, damit Gen. Krotter seine Verpflichtung — 10 Fahrten in einer Schicht zu machen — erfüllen kann und dadurch den Getreidetransport forcieren.

Auch muß die Verwaltung genau nachprüfen, wie es zu so großen Ernteverluste in der 3. Feldbaubrigade kommen konnte und daraus die nötigen Schlußfolgerungen ziehen.

E. Hartmann.

Zusammenarbeit der Kommunistischen und Sozialistischen Partei in Frankreich

Paris, 29. Juli. Die „Humanité“ veröffentlicht heute eine Erklärung der Delegation der Kommunistischen Partei im Vereinigten Komitee der Kommunistischen und Sozialistischen Partei Frankreichs. Die Delegation konstatiert mit Befriedigung die Annäherung der Standpunkte beider Parteien zur Schaffung einer einheitlichen Partei der Arbeiterklasse und vermerkt, daß es nach den Beschlüssen des Marceller Kongresses der Sozialistischen Partei zwischen den Kommunisten und Sozialisten „keinerlei Unstimmigkeiten gibt, die eine Störung der Verwirklichung der politischen Einheit bewirken könnten“. Im Zusammenhang damit machte die Delegation entsprechend den Beschlüssen des ZK der Kommunistischen Partei dem Vereinigten Komitee folgende Vorschläge:

1. Die administrative Kommission der Sozialistischen Partei und des ZK der Kommunistischen Partei müssen regelmäßig zweimal im Monat zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten, um die politische Lage zu prüfen, Beschlüsse anzunehmen, die aus dieser Lage hervorgehen, um die Verwirklichung dieser Beschlüsse zu

sichern.

2. Die parlamentarischen Gruppen beider Parteien in der Deputiertenkammer und im Senat und die Vertreter beider Parteien in den kantonalen und kommunalen Organisationen müssen gemeinsame Versammlungen abhalten, in denen die Fragen besprochen werden, die auf der Tagesordnung stehen, und sie müssen ihre allgemeine Position zu diesen Fragen festlegen.

3. Beide Parteien müssen gemeinsame Propaganda betreiben.

4. Es ist nötig, eine Mitarbeit der Sozialisten an der „Humanité“ und an der kommunistischen Provinzpresse, sowie eine Mitarbeit der Kommunisten an „Populaire“ und in der sozialistischen Provinzpresse, desgleichen auch eine gegenseitige Mitarbeit in den theoretischen Organen beider Parteien zu organisieren.

5. Bis zur endgültigen Vereinigung beider Parteien zahlen die Mitglieder jeder Partei ihre Mitgliedsbeiträge an ihre Partei weiter. Bis dorthin kann eine gemeinsame Kommission zur Vorbereitung der Einberufung eines vereinigten Parteikongresses gebildet werden.

Briefe unserer Korrespondenten

Im Kolchos „Kirow“ zu Preuß ist dem Briefträger **Joh. Schneider** ein Pferd ausgeschieden, um die Zeitungen und Briefe rechtzeitig in die Brigaden zu bringen.

Der Brigadier der 3. Feldbaubrigade, Gen. **W. Safenreiter**, nützt aber das Pferd zu seinen persönlichen Angelegenheiten aus u. dem zur Folge bleiben die Zeitungen mehrere Tage auf der Post liegen.

Die Kollektivisten fordern von der Kolchosverwaltung, daß hier Ordnung geschaffen wird und die Zeitungen alltäglich den Kollektivisten zugestellt werden.

Al. Jungblut.

* * *

Der Brigadier der 2. Feldbaubrigade im Friedentaler Kolchos „Thälmann“ denkt scheinbar, er sei berechtigt mit dem Kolchosgetreide so zu verfahren, wie er will, ohne etwas darüber den Kollektivist zu sagen.

Am 29. Juli nahm dieser Brigadier **Budwilowski** vom Tenne der Brigade 8 Pud Roggen, ohne dem Wächter Hofsetz zu sagen, wohin er es bringen will.

Es ist notwendig, daß die Verwaltung aufklärt, wohin dieser Roggen gekommen ist, ob er nicht verschleppt wurde.

L. Becker.

* * *

Seit dem, daß im Marienberger Kolchos „Rosa-Luxemburg“ der Gen. **Joh. des Joh. Rolsing** als Kulturmassenarbeiter arbeitet, ist die Kulturmassenarbeit in den Brigaden schon um vieles besser gestaltet.

Allerorts werden die Wandzeitungen regelmäßig herausgelassen, die die Arbeit und das Leben ihrer Brigaden gut behandeln. In ihnen werden die guten Arbeiter hervorgehoben und die Mängel werden sehr stark und ernsthaft kritisiert.

Auch wurde die Erlernung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ in allen Brigaden organisiert.

Bei Gen. Rolsing können viele Massenarbeiter lernen gewissenhaft zu arbeiten.

Seewald.

* * *

Am 25. Juli besuchten die Pioniere von Marienberg unter der Leitung ihrer Führerin, Gen. **Lydia Ebel**, das Combineaggregat des Gen. **Löbsak**. Die Pioniere machten sich mit der Arbeit des Combines bekannt und versprachen dem Combineführer und den Kollektivist, ihnen öfters Zeitungen und schöne Bücher zu bringen und zusammen mit ihnen zu lesen.

Wir Kollektivist des Aggregats des Gen. **Löbsak** versprachen den Pionieren — unseren glücklichen Sowjetkindern, den zukünftigen Erbauern des Kommunismus, noch besser zu arbeiten.

Appelhans.

AN DEN FRONTEN IN SPANIEN

Zentralfront

Am 28. Juli beschoß die Artillerie der Aufständischen eine Reihe Stellungen der Republikaner, sowie auch Madrid. Die Bombardierung verursachte Opfer an Toten und Verwundeten unter der friedlichen Bevölkerung.

Im Rayon Toledo unternahmen die Republikaner einen erfolgreichen Ausfall auf das Territorium der Aufständischen und erbeuteten Kriegsmaterial, Gasmasken und andere Kriegstrophäen. Die Aufständischen zogen Verstärkungen an den Ort der Kampfhandlungen heran, die Republikaner fügten jedoch den Truppenteilen, die den Aufständischen zu Hilfe eilten, ernste Verluste zu.

Nordfront

Am biscayschen Abschnitt griffen die Republikaner westlich von Valmaseda (südwestlich von Bilbao) an. Trotz dichten Nebels drangen die republikanischen Truppen vor und befestigten ihre Stellungen in naher Entfernung von den Positionen der Aufständischen.

Am Abschnitt von Santander beschoß die Artillerie der Aufständischen die republikanischen Stellungen beim Gebirgspass Escudo.

Den Republikanern gelang es, in Oviedo im Kloster San Domingo, das die Aufständischen besetzt halten, eine Mine zu sprengen. Ein Teil des Klosters wurde vernichtet.

DIE LAGE IN NORDCHINA

Schanghai, 29. Juli. Die Agentur Central News teilt mit, daß die Bevölkerung von Peiping, Schanghai, Nanking und anderen Städten die Kampagne zur Unterstützung der 29. Armee in ihrem Kampfe gegen die Japaner verstärkt.

Die Peipinger Lehrerschaft wandte sich an Tschang Kai Schek mit einem Telegramm, worin sie die Mobilisierung aller Menschen und Materialreserven zum Widerstand gegen den Aggressor fordert.

Eine nie dagewesene patriotische Begeisterung hat die Studenten von Peiping erfaßt.

Die Witwe **Lao Tschunkais** (ein Mitkämpfer **Sun Jat-Sens**) richtete ein Telegramm an alle Leiterinnen der Frauenbewegung in China mit dem Aufrufe, eine Kampagne gegen die japanischen Imperialisten zu entfalten.

Die Bevölkerung Tsi-Nans begrüßte den Beschluß, den Japanern Widerstand zu

leisten, mit gewaltiger Begeisterung.

London, 29. Juli. Reuter berichtet, daß heute auf dem Territorium der ausländischen Konzession in Tientsin der Ausnahmezustand verhängt würde. Die englischen Truppen und Freiwilligen wurden in Kampfbereitschaft gebracht.

Die chinesischen Truppen halten den West- und Zentralbahnhof in Tientsin besetzt. In den Händen der Japaner befindet sich der Ostbahnhof der Stadt, der auf dem Territorium der englischen Konzession gelegen ist.

Alle Dörfer in der Umgebung von Tientsin sind von starken Abteilungen chinesischer Truppen besetzt, ebenso die Station **Pei-Tsan**.

London, 29. Juli. Reuter meldet, daß japanische Flugzeuge heute die Hauptgebäude von Tientsin bombardierten, darunter auch die Universität, den Zentralbahnhof und das Gebäude des Militärstabes. Alle diese Gebäude stehen in Flammen.

Kein Kampf für eine verlustlose Ernte

Die Verwaltungen des Kolchos „Spartak“, Vorsitzender **Riel**, kämpft sehr schwach gegen die Ernteverluste. Durch die schwache Reparatur der Fruchtwagen gibt es jetzt sehr große Getreideverluste. Am 29. Juli beim Getreidetransport aus der 2. Feldbaubrigade in das Kolchoslager wurde der ganze Weg mit Getreide abgesteckt es gingen einem Wagen 33 Kilogramm verloren. Auch der Steuerführer **Beer** kämpft nicht gegen die Verluste. So hat Beer am 28. Juli während dem Mähen fortwährend mit Getreide aus dem

Bunker nach dem Traktoristen Klug geworfen. Als der Traktorist Klug ihn zur Ordnung rief antwortete Beer: „Das ist ja Kolchosgetreide“. Diese Handlung von Beer zeigt von einer direkten Sündigungsarbeit.

Die Kollektivist der Traktorenbrigade Nr. 24, die den Combine bedienen, sind über das Verhalten Beer sehr unzufrieden und verlangen von der Kolchosverwaltung, diese Mängel sofort zu liquidieren und den Gen. Beer zur Ordnung zu rufen.

J. Werner.

Ein schlafender Wächter

Bei der Prüfung, wie die Bewachung des Kolchosesigentums im Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ gestaltet ist, wurde festgestellt, daß der Wächter an der Milchwarenfarm **Bahl** nicht wacht, sondern schläft.

Dadurch ist den kolchosfeindlichen Elementen die Möglichkeit geboten das Kolchosesigentum zu verschleppen. Die Kollektivist verlangen

gen, daß Bahl, wenn er sich nicht gewissenhaft zu seiner Arbeit verhalten will, von dieser verantwortlichen Arbeit befreit und bestraft wird.

H. Haag.

Für den verantw. Redakteur:
R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptliteraturverwaltung der ASSRdWD № 13—116, Auflage 1121 Ex., Format 40×29, Typographie zu Seelmann.